



Der folgende Artikel ist ein Auszug aus der Ausgabe 02/2010 von **NEUES OSTEUROPA**.

Für diesen Auszug gelten die in der Ausgabe gemachten Angaben.

Die einzelnen Beiträge geben die Meinung ihrer Autoren wieder.

Alle Rechte an Text und Bild verbleiben bei ihren Urhebern.

*Sofja Tolstaja, oder: wenn Frauen über Frauen schreiben**

Fast hundert Jahre sind nun vergangen, seitdem der berühmte russische Schriftsteller Lew N. Tolstoj am 7. November 1910 starb. Zum 100. Todestag erscheinen derzeit zahlreiche Neuauflagen seiner Werke sowie eine Reihe von Neupublikationen, die sich mit dem Leben des Schriftstellers befassen. Aber das Interesse gilt nicht nur dem Leben des Schriftstellers in sämtlichen Ausgaben, sondern es finden sich unter den Neuerscheinungen auch einige, die sich dem Leben des Ehepaars Tolstoj oder sogar seiner Frau Sofja A. Tolstaja annähern.

Eines eben dieser Bücher ist gerade unter dem Titel „Sofja Tolstaja. Ein Leben an der Seite Tolstojs“ erschienen, verfasst von den Berliner Slavistinnen Ursula Keller und Natalja Sharandak. Diese im Insel Verlag erschienene Biografie der Schriftstellergattin umfasst rund 364 Seiten, inklusive einer Bibliographie und eines Endnotenapparates. Das in sieben Kapitel unterteilte Buch enthält zudem einen Bildteil. Auf rund 19 Seiten sind unterschiedliche Fotos der vielen Familienmitglieder Tolstojs in den verschiedensten Lebenssituationen zu finden: Sofja mit den Kindern Sergej und Tatjana, Lew bei der Arbeit und im Kreis der Tolstojaner usw. Die zahlreichen Abbildungen leisten dem Leser nicht nur enorme Hilfe bei der Vorstellung einzelner Personen und deren Alltagsleben und Umgebung, sondern verleihen diesem das Gefühl, das Ehepaar Tolstoj beim Altern zu beobachten.

Auch in Sachen Lesefluss erweist sich die Biographie Sofjas als äußerst gelungenes und lesenswertes Buch. Denn selten liest man mit so viel Freude und Spannung „eine Geschichte“, von der man – wie in solch berühmten Fällen – eigentlich schon im Voraus weiß, wie diese enden wird. „Wohl kaum eine Ehe ist so gut dokumentiert wie die fast fünfzigjährige Ehe der Tolstojs. Die Tagebücher, autobiographischen Notizen, Briefe und Erinnerungen der beiden Ehepartner, ihrer Nachkommen und Zeitgenossen füllen Bände.“ (S. 11) Dennoch gelingt es den beiden Autorinnen, ein anderes Licht auf das Leben dieses Paares zu werfen. Im Gegensatz

* Eine Besprechung von Natalia Fredrich, Köln.

zu den meisten Biographen Tolstojs, die blindlings die egoistische und eigensinnige Sichtweise des Schriftstellers übernehmen und Sofja Tolstaja als Inbegriff der „schlechten“ Schriftstellergattin darstellen, gelingt es dem Autorenduo Keller/Sharandak, die Lebensgeschichte einer Frau zu erschaffen, welche von einem besseren Leben für sich und ihre Liebsten träumt und in diesem Sinne handelt.

Bereits vor der Hochzeit verbrennt Sofja ihre Erzählungen und opfert sich hingebungsvoll dem Talent ihres Gatten. Allein hunderte von Seiten der berühmten Romane „Krieg und Frieden“ und „Anna Karenina“ überträgt die junge Gräfin Tolstaja in schlaflosen Nächten in die Reinschrift. Sie verschönert das Haus, um ein gemütliches Zuhause für sich und ihre Familie zu erschaffen. „Bis das Silber aus meiner Aussteuer gebracht wurde, aßen wir mit einfachen Gabeln aus Eisen und überaus altertümlichen Silberlöffeln, von denen Stellenweise das Silber abgeplatzt war. Ich stach mir, da es so ungewohnt war, des Öfteren beim Essen in die Lippen.“ (S. 59) Überhaupt wurde die junge Gräfin auf dem Landgut Jasnaja Poljana nicht verschont: „Wenn der Koch krank oder betrunken war, kochte ich selbst und konnte danach vor lauter Müdigkeit – schließlich war dies für mich ungewohnt – nichts mehr essen...“ (S. 58)

Im Laufe der Jahre übernimmt Sofja aber zunehmend mehr Aufgaben und Pflichten, sie kümmert sich nicht nur um den Familienbesitz und führt die Buchhaltung, sie behält ebenfalls die Rechte für die Herausgabe von allen bis 1881 erscheinenden Werke ihres Mannes. Sofja kämpft zusehends mit den seltsamen und eigenartigen Einsichten ihres Ehegatten. Dieser Kampf vergiftet nicht nur die ohnehin schon schlechte Atmosphäre in der Familie, er spaltet diese in zwei Lager und macht das Zusammenleben für beide Partner unerträglich. Die zahlreichen Verweise auf die Tagebucheinträge – nicht nur der beiden Ehegatten, sondern auch der Kinder und einiger Freunde der Familie – helfen das Geschehen im Hause Tolstoj aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Die letzten Kapitel des Buches erscheinen dem Leser nahezu übersät von zahlreichen Drohungen Lews, Sofja zu verlassen, einigen ihrer daraufhin verzweifelt unternommenen Versuche, sich das Leben zu nehmen und ihren – beinahe rituellen – Briefen der Versöhnung oder Tagebucheinträgen an einander. Und doch traf das Schlimmste zu...

Die Umschlagabbildung des vorliegenden Buches zeigt das Speisezimmer der Familie Tolstoj: einen Tisch, bedeckt mit weißer Tischdecke, eine Fruchtschale mit grünen Äpfeln, eine Tasse und den Samowar. Im Hintergrund, auf der blauen Wand, hängen die Ölportraits der beiden Hauptartisten: Lew N. Tolstoj bei der Arbeit, mit einem dunklen Bücherregal im Rücken und Sofja A. Tolstaja, in einem Sessel vor einer hellen Wand sitzend. Allein bei der Betrachtung des Covers kommt einem der Gedanke nahe, dass dieses Buch die Frau Sofja in einem positiven Licht darstellt. Was wohl auch daran liegen dürfte, dass dieses schwere Schicksalslos so einfühlsam und lebendig ausgerechnet von zwei Autorinnen erzählt wird. Empfehlenswert und unterhaltsam zu lesen ist diese Biographie in jedem Fall!

Ursula Keller, Natalja Sharandak, Sofja Tolstaja – Ein Leben an der Seite Tolstojs, 361 S., erschienen bei Insel Taschenbuch, Berlin, 2010, 12,00€.